

HÄNDE WEG VON UNSERER ZUKUNFT!

Unsere Umwelt wird zerstört

- ⇒ Die Sea Empress verunglückte vor Wales, mindestens 50.000 tonnen Rohöl verseuchen die Küste
- ⇒ Bei der Chemiefirma Hoechst passiert ein Unfall nach dem anderen; im Januar sind 1,5 Tonnen Sulfonsäure in den Main geflossen
- ⇒ Der zweite Castortransport wurde durchgeführt, 235 angebrannte Atomelemente werden jetzt in Ungarn in einem Reaktor vom Typ Tschernobyli verbrannt
- ⇒ 9 Millionen Tonnen Sondermüll fallen jährlich in Deutschland an. Ein Großteil wird illegal auf normale Mülldeponien gebracht oder exportiert



Diese Liste läßt sich unendlich fortsetzen. Was jeder von uns weiß ist, daß heute unsere Luft, unser Wasser und unsere Erde verseucht werden. Die Folgen zahlen Tiere, Pflanzen und wir. Was keiner genau weiß, sind die Katastrophen, die uns noch bevorstehen: werden die Niederlande überflutet, weil der Nordpol wegen dem Ozonloch schmilzt?

Die gesamte Umweltverschmutzung hat eine gemeinsame Ursache: In der freien Marktwirtschaft zählt nur der Profit. Solange mit Umweltschutz und unserer Gesundheit keine Profite gemacht werden können, werden sie rücksichtslos zerstört. "Qualität und Sicherheit zahlen sich finanziell noch nicht aus." war der Kommentar des Ölkonzerns Shell nach dem Öltankerunfall vor den Shetlands, 1993.

JO JUGENDOFFENSIVE

JRE JUGEND GEGEN RASSISMUS IN EUROPA (JRE)

FÜR DIE WIRTSCHAFT ZÄHLEN NUR PROFITE

Ein Beispiel dafür sind Öltankerkatastrophen

Am 15.2.96 verunglückte die „Sea Empress“ vor der Küste von Wales. Sie hatte 130.000 Tonnen Rohöl geladen und wurde über eine Woche lang nicht geborgen, so daß sie mehr als die Hälfte ihrer Ladung Öl verlor. Ein Ölteppich von 40 km Länge bedroht die Küste und vor allem die Vogelschutzgebiete Skomer und Skokholm, dort nisten um die 500.000 Vögel. Die Schäden unter Wasser werden frühestens in 20 bis 30 Jahren abgebaut werden.

Warum die Sea Empress verunglückte

Der Öltanker ging vor der britischen Küste auf Grund, durch die Stürme an den nächsten Tagen konnte sie nicht geborgen werden.

Eine Naturkatastrophe? Keineswegs, man könnte es eher eine Profitkatastrophe nennen, denn dies ist die Ursache für alle Öltankerunfälle. Mangelnde Qualität und Sicherheit zahlen sich für die Reedereien - die Schiffsbesitzer und für die Auftraggeber - die Ölkonzerne aus.

1.) Der norwegische Schiffseigner John Fredriksen ließ die Sea Empress 1993 bauen. Er nutzte die letzte Gelegenheit ein Tankschiff mit einfachem Rumpf zu bauen, seit dem müssen alle Tankschiffe einen Doppelrumpf haben, die Sicherheit ist mehr als doppelt so hoch. Er sparte dadurch 13 Millionen DM.

2.) Außerdem sparte er bei den Löhnen für die Besatzung. Die Sea Empress fuhr unter liberianischer Flagge. Das bedeutet, daß die Besatzung die in Liberia üblichen Löhne bezahlt bekommen. Damit gelten auch die Sicherheitsstandards und die Ausbildung der Besatzung in Liberia. Jeder Hobbysegler kann dort durch eine einfa-

che Prüfung Öltankerkapitän werden.

Die Erlaubnis unter fremden Flaggen zu fahren, kriegt man gegen eine Gebühr an die jeweilige Regierung. Die Besatzung war russisch, der Lotse war Brite. Auf den meisten Schiffen passieren Unfälle, wegen Verständigungsschwierigkeiten.

3.) Die US-Ölgesellschaft Ultramar hatte von den Billigtarifen der Sea Empress profitiert, doch die Folgen braucht sie nicht zu tragen. Sie bekommt von der Versicherung 11 Millionen Dollar Entschädigung für das verlorene Öl.

Wer zahlt die Aufräumarbeiten?

Die Sea Empress mußte geborgen werden, das Öl muß abgepumpt werden, die Strände müssen gesäubert werden, Tiere und Pflanzen müssen gerettet werden. Die Bergung hat 16,1 Millionen DM pro Tag gekostet. Nach ersten Berechnungen werden die Kosten für die Aufräumarbeiten 184 Millionen DM betragen. Das sind mindestens 280,6 Millionen DM. Doch diese Gelder decken nur die größten Kosten, die Aufräumarbeiten auf den Inseln Skomer und Skokholm sind zum Beispiel nicht inbegriffen. Zahlen muß



1.) die britische Regierung - Englands Steuerzahler - müssen das Geld vorstrecken. Einen Teil bekommen sie rückerstattet von:

2.) dem Kompensationsfond der Ölindustrie für Umweltunglücke. Er wird sich mit höchstens 112 Millionen DM beteiligen.

3.) Die Versicherung der Sea Empress wird sich mit höchstens 11,2 Millionen DM beteiligen. Und das auch nur, wenn die Regierung vor Gericht bewiesen hat, daß der Unfall durch grobe Fahrlässigkeit verursacht wurde.

Und wir zahlen den Rest

Übrig bleiben mindestens 157,4 Millionen DM, die von den britischen Steuerzahlern bezahlt werden. Die Zerstörung von Tierarten, Pflanzenarten, das ökologische Gleichgewicht und unsere Gesundheit sind unbezahlbar.

Wir wollen nicht mehr länger zuschauen, wie eine kleine Minderheit sich dumm und dämlich verdient und die große Mehrheit darunter zu leiden hat.

Wenn sich die Marktwirtschaft unsere Zukunft nicht mehr leisten kann, können wir uns die Marktwirtschaft nicht mehr leisten!

Wir meinen Umweltkatastrophen können nur verhindert werden, wenn die Produktion international nicht mehr nach Profiten, sondern im Sinne von Mensch und Natur eingesetzt wird. Wir brauchen eine weltweite Planwirtschaft, in der die Mehrheit der Menschen darüber entscheiden kann, was und wie produziert wird.

Die Zukunft der Erde kann nur gesichert werden, wenn alle Wissenschaftler gemeinsam ein Konzept entwickeln, wie das ökologische Gleichgewicht wiederhergestellt werden kann und wenn die Produktion sofort dementsprechend umgestellt wird.

Denn so soll unsere Zukunft aussehen:

- ➔ Höchste Sicherheitsstandards im internationalen Maßstab
- ➔ Bessere Ausbildung und höhere

Löhne im internationalen Maßstab

- ➔ Mehr Geld für Erforschung der Sonnen- Wind- und Wasserenergie als Alternative zur Atom- und fossilen Energie
- ➔ Überführung der Reedereien und der Ölindustrie in Gemeineigentum. Demokratische Verwaltung durch die Beschäftigten, die Gewerkschaften und durch Umweltverbände
- ➔ Internationale Zusammenarbeit von Wissenschaft und Forschung, im Sinne von Mensch und Natur. Demokratische Kontrolle über die Forschung durch die Beschäftigten, die Gewerkschaften und durch Umweltverbände



Umweltschutz und Arbeitsplätze

Eigentlich brauchen wir sichere Schiffe mit Doppelrumpf, keine Unfälle auf den Meeren. International müssen die Löhne nach oben angeglichen werden.

Doch die Realität sieht ganz anders aus

Im Februar 96 ist der Vulkan-Konzern pleite gegangen. 23.000 Arbeitsplätze stehen auf einmal auf dem Spiel. "Es lohnt sich nicht mehr Schiffe zu bauen", so die Besitzer der Werften, die Banken wollten dem Konzern kein Geld mehr leihen. Wo kein Profit gemacht wird, werden Betriebe dicht gemacht. Schon heute sind vier Millionen Menschen arbeitslos, 1996 sollen 500.000 weitere Arbeitsplätze abgebaut werden. Und wer Arbeit hat soll weniger Lohn bekommen, es warten ja genug Andere vor der Tür.

Alle Arbeitsplätze und Standorte müssen erhalten werden, alle Azubis müssen übernommen werden, meinen wir dazu.

Die Gewerkschaften könnten die Proteste aller Arbeitnehmer und der Bevölkerung verbinden. Sie können den Widerstand gegen die Profitmacher organisieren.

Mach mit bei JO/JRE

JO/JRE ist in 15 Ländern Europas aktiv. SchülerInnen, Auszubildende und Studierende organisieren den Widerstand gegen Bildungskürzungen, Atomtests, Nazi-Aktivitäten und gegen Rassismus. Wir wollen jeden ermutigen, selbst gegen die Politik in Europa aktiv zu werden und wir meinen, daß es sich lohnt für eine bessere Zukunft zu kämpfen.



Tun Die Menschen zu wenig für die Umwelt??

Viele Umweltschützer behaupten, daß die Menschen zu wenig Bewußtsein haben und deshalb Schuld sind an der Umweltverschmutzung. Wir meinen, jeder soll einen Beitrag zum Umweltschutz leisten, doch die Hauptverantwortung trägt die Industrie.

Beispiel: Müllberge

Als Wundermittel zur Müllverwertung wurde das getrennte Sammeln von Papier, Glas und Kompost eingeführt. Und die Menschen haben dies ernst genommen und bewußt ihren Beitrag zum Umweltschutz geleistet: 95 % aller Haushalte sammelten getrennt Glas, 97 % aller Haushalte trennten Papier. Doch 50 % dieser getrennten Stoffe landeten auf der normalen Müllhalde und wurden nicht weiterverwertet. Denn mit der Wiederverwertung kann man nicht genügend Profit machen. Solange die Produktion und Entsorgung von Müll in privater Hand bleibt, ist eins sicher. Die Müllberge werden weiter wachsen.

.....

...ich möchte

weitere Informationen über Jugendoffensive/Jugend gegen Rassismus in Europa geschickt bekommen (Frankfurter Rückumschlag beilegen)

Mitglied werden, Jahresbeitrag DM 10,- / DM 5,-

Name, Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Wohnort _____

Beruf, Alter _____

JO/JRE, Postfach 30062, 50776 Köln, Tel.: 0221/134505, Fax.: 0221/134506

JO JUGENDOFFENSIVE
JRE JUGEND GEGEN RASSISMUS IN EUROPA (JRE)